

¹Hiob antwortete und sprach: ²Ja, ich weiß gar wohl, daß es also ist und daß ein Mensch nicht recht behalten mag gegen Gott. ³Hat er Lust, mit ihm zu hadern, so kann er ihm auf tausend nicht eins antworten. ⁴Er ist weise und mächtig; wem ist's je gelungen, der sich wider ihn gelegt hat? ⁵Er versetzt Berge, ehe sie es innwerden, die er in seinem Zorn umkehrt. ⁶Er bewegt die Erde aus ihrem Ort, daß ihre Pfeiler zittern. ⁷Er spricht zur Sonne, so geht sie nicht auf, und versiegelt die Sterne. ⁸Er breitet den Himmel aus allein und geht auf den Wogen des Meeres. ⁹Er macht den Wagen am Himmel und Orion und die Plejaden und die Sterne gegen Mittag. ¹⁰Er tut große Dinge, die nicht zu erforschen sind, und Wunder, deren keine Zahl ist. ¹¹Siehe, er geht an mir vorüber, ehe ich's gewahr werde, und wandelt vorbei, ehe ich's merke. ¹²Siehe, wenn er hinreißt, wer will ihm wehren? Wer will zu ihm sagen: Was machst du? ¹³Er ist Gott; seinen Zorn kann niemand stillen; unter ihn mußten sich beugen die Helfer Rahabs. ¹⁴Wie sollte ich denn ihm antworten und Worte finden gegen ihn? ¹⁵Wenn ich auch recht habe, kann ich ihm dennoch nicht antworten, sondern ich müßte um mein Recht flehen. ¹⁶Wenn ich ihn schon anrufe, und er mir antwortet, so glaube ich doch nicht, daß er meine Stimme höre. ¹⁷Denn er fährt über mich mit Ungestüm und macht mir Wunden viel ohne Ursache. ¹⁸Er läßt meinen Geist sich nicht erquicken, sondern macht mich voll Betrübnis. ¹⁹Will man Macht, so ist er zu mächtig; will man

Recht, wer will mein Zeuge sein?²⁰ Sage ich, daß ich gerecht bin, so verdammt er mich doch; bin ich Unschuldig, so macht er mich doch zu Unrecht.²¹ Ich bin unschuldig! ich frage nicht nach meiner Seele, begehre keines Lebens mehr.²² Es ist eins, darum sage ich: Er bringt um beide, den Frommen und den Gottlosen.²³ Wenn er anhebt zu geißeln, so dringt er alsbald zum Tod und spottet der Anfechtung der Unschuldigen.²⁴ Das Land aber wird gegeben unter die Hand der Gottlosen, und der Richter Antlitz verhüllt er. Ist's nicht also, wer anders sollte es tun?²⁵ Meine Tage sind schneller gewesen denn ein Läufer; sie sind geflohen und haben nichts Gutes erlebt.²⁶ Sie sind dahingefahren wie die Rohrschiffe, wie ein Adler fliegt zur Speise.²⁷ Wenn ich gedenke: Ich will meiner Klage vergessen und meine Gebärde lassen fahren und mich erquicken,²⁸ so fürchte ich alle meine Schmerzen, weil ich weiß, daß du mich nicht unschuldig sein lässest.²⁹ Ich muß ja doch ein Gottloser sein; warum mühe ich mich denn so vergeblich?³⁰ Wenn ich mich gleich mit Schneewasser wüsche und reinigte mein Hände mit Lauge,³¹ so wirst du mich doch tauchen in Kot, und so werden mir meine Kleider greulich anstehen.³² Denn er ist nicht meinesgleichen, dem ich antworten könnte, daß wir vor Gericht miteinander kämen.³³ Es ist zwischen uns kein Schiedsmann, der seine Hand auf uns beide lege.³⁴ Er nehme von mir seine Rute und lasse seinen Schrecken von mir,³⁵ daß ich möge reden und mich nicht vor ihm fürchten dürfe; denn ich weiß, daß ich

kein solcher bin.